

7. Sekundärliteratur

Rundschau über die Geschichte der dänisch-sächsischen evangelisch-lutherischen Mission unter den Tamulen. Von Ziegenbalg bis auf die Gegenwart.

Rautenberg, Franz Otto Adolf

Leipzig, 1888

9. Der Missionsdirektor reist nach Indien. 1867.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

wurde, die in dem Speisehause abteilungsweise bewirtet wurden. Bei dem Aufhören der Speiseanstalt war eine Summe Geldes übrig, die einem ins Leben gerufenen Hospital zugute gekommen ist.

Für Arme und für kirchliche Zwecke haben in jenem Hungerjahre die christlichen Gemeinden aner kennenswerte Opfer¹⁾ gebracht, und die Missionare sind nicht unter den letzten gewesen, die Opfer über Opfer gebracht haben.

Die Riesenansprüche des Missionswerkes und die bescheidenen Arbeitskräfte und Geldmittel erfordern ein Maß geistlichen Vermögens, das nicht jeder, zumal in solchen Zeiten, besitzt. Mögen danach auch solche, die schwach werden, milde beurteilt werden und andererseits mehr Brüder aus der Theologienwelt hinausgehen und mehr Gabenspender sich finden.

9. Der Missionsdirektor reist nach Indien. 1867.

Die Begebenheiten in den Schmerzensjahren hatten das Missionskollegium zu Leipzig veranlaßt, den Missionsdirektor Dr. Gardeland anzugehen, eine Inspektionsreise (Besichtigungsreise) nach Indien zu unternehmen, wozu sich derselbe auch als in Gottes Namen bereit erklärte.

Am 20. August 1867 reiste er von Leipzig ab. Die Reise ging über Regensburg, von wo ab Missionar Rahl ihn begleitete nach Rußland, um den Missionsfreunden in Bessarabien und Cherson einen Besuch abzustatten. Hier hatte der Kaiser Alexander I., aus den Freiheitskriegen rühmlichen Andenkens, in Hochherzigkeit christlichen Sinnes, dem Evangelium ein Arbeitsfeld sich eröffnen lassen. Am Schwarzen und Kaspiischen Meere, wie am Kaukasus wohnten, außer zahlreichen Juden, deutsche Kolonisten. Unter den Juden hatten zunächst die Schotten eine Missionsniederlassung gründen dürfen. Auf Veranlassen der Edinburger Missionsgesellschaft für Judenmission hatte das Baseler Missionskomitee zwei Heißboten, Bezner und Saltet, ausgesandt, um die Juden vor den Gefahren des Muhamedanismus, der von Asien her drohte, zu bewahren und die deutschen Kolonisten mit Predigt und Seelsorge zu bedienen. In der Absicht, Odessa und Astrachan als Ausgangspunkte für eine Mission in die umliegenden Länder zu gewinnen, wurden die Missionare Dittrich und Zarembo nach

¹⁾ Über den Opferfinn der Tamulen siehe Schanz, S. 58.

Petersburg geschickt, um die Erlaubnis zu erwirken, auch in Gebieten des asiatischen Rußlands missionieren zu dürfen. Gelegenheit dieser Reise predigten sie 1821 in Dresden. Ein Jahr darauf wurden drei Missionare aus dem Baseler Institut in Dresden ordiniert, die ebenfalls nach Südrußland gingen. Den Deutschen in Astrachan hielten sie Gottesdienste und trieben Seelsorge unter ihnen. Auch unterrichteten sie die Kinder. Als nach dem Regierungsantritt des Kaisers Nikolaus (1825) die Schotten heimkehrten, traten die Baseler in den Genuß der ihnen von den ersteren freundlichst überlassenen Besitzungen derselben. 1835 mußten die Baseler ihr Arbeitsfeld räumen, weil sie angeblich nicht genug Frucht geschafft hätten. Dennoch ist auch diese Arbeit in dem Herrn keineswegs vergeblich geblieben. Das beweisen die noch fortdauernden Beziehungen zwischen Südrußland und der sächsischen Mission, deren erster Träger, wenn auch von Basel aus, der Sachse Dittrich gewesen ist. Diesem Missionsfelde schenkte Direktor Harbeland im Laufe des September seinen Besuch. Von öffentlichem Auftreten durch Polizeiverbot abgehalten, trat er mit den Freunden in einen um so trauteren Verkehr, der den Glauben stärkte und das Band der Liebe befestigte.¹⁾

Gott sei der Lutheraner in Rußland Schutz und Schirm vor allem Argen, Stärke und Hilfe zu allem Guten durch Jesum Christum und sein heiliges Evangelium!

Am 7. Oktober fuhren die Reisenden durch den Bosporus und, nach einem Besuch in Konstantinopel, an der Küste Kleinasien hin nach Syrien, um am 23. Oktober den Boden Palästinas zu betreten. Auf dem Ölberg, in Jerusalem, an dem toten Meere und an anderen denkwürdigen Orten sind sie gewesen, alsdann nach Suez gefahren, von wo sie am 9. November die Reise nach Madras antraten, das sie am 29. desselben Monats erreichten. In Indien wartete des Direktors viele anstrengende Arbeit, über welche die Schilderung der einzelnen Stationen näheres mitteilt.²⁾ —

10. Das Verhältnis der Leipziger Missionsgesellschaft zu anderen Gesellschaften.

Die Stellung der Leipziger Mission zu anderen Missionsgesellschaften ist von Anfang an dadurch schwierig gewesen, daß

¹⁾ Aus 50 Jahre Missionsthätigkeit.

²⁾ Die Beschreibung einer Reise über Palästina nach Indien findet sich in Baierlein: „Nach und aus Indien“.